

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 24

Artikel: Neu-Guinea
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645128>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEU-GUINEA



Der Carstenszfern
(ca. 5000 m ü. M.)
im Nassau-Gebirge



Links:
A. Colijn bei der Erst-
besteigung der höch-
sten Gipfel Neu-
Guineas

Unten:
Strandwohnungen
der Küstenpapuas in
der Umgebung von
Aika (Südküste)



Kapauko-Mann, ein Bewohner des
Hinterlandes am Fusse des Car-
stensz-Gebirges



Die Dajaker aus Borneo werden als Träger und
Pfadfinder bei Expeditionen besonders geschätzt
und bis nach Neu-Guinea mitgenommen. Sie sind
intelligent, ausdauernd und treu

Unter den südostasiatischen Inseln bildet Neu-Guinea die Brücke vom asiatischen zum australischen Kontinent. Besonders im letzten Kriege ist ihre Bedeutung als Stützpunkt für alle

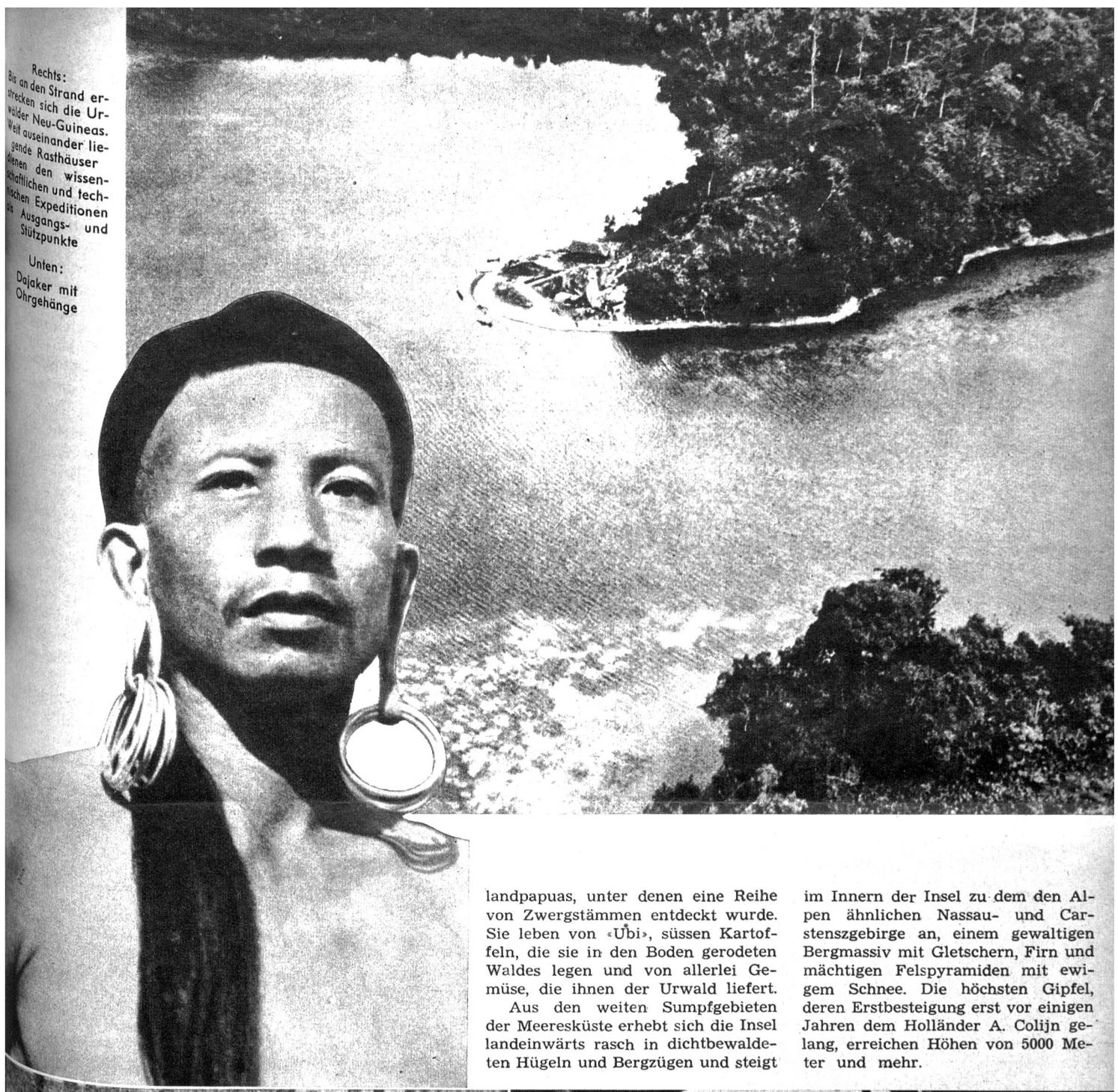
Unternehmungen im Süd-Pazifik deutlicher in Erscheinung getreten.

Neu-Guinea gehört noch zu den wenigst bekannten Gebieten der Erde. Unendliche Strecken schweren, undurchdringlichen tropischen Urwaldes bedecken die weiten Landgebiete, die noch keines weißen Menschen Fuss betrat.

Politisch ist die Insel, die rund 500 000 Quadratkilometer umfasst, unter Holland und Grossbritannien zu ungefähr gleichen Teilen verteilt. An der Südküste wird, namentlich im östlichen, britischen Gebiet um Rabaul, in überaus reichem Masse Petrol gebohrt, während außer Kopra, dem ölfreichen Fleisch der Kokosnuss und der Muskatnuss kaum ein Tropenprodukt als Handelsobjekt zu grösserer Bedeutung gelangt. Was aus dieser gewaltigen Insel einst zu erwarten sein wird, müssen erst die grossen Expeditionen lehren, die namentlich von holländischer Seite in den letzten Jahren in das Innere des Landes durchgeführt wurden.

Die Besiedelung Neu-Guineas ist äusserst schwach. Auf einem schmalen Küstenstreifen wohnen die Papuas, ein primitives Volk melanesischen Stammes, mit wildem Aussehen, schwarzen, krausem Haar und ausserordentlich niedriger Kultur. Im Innern des Landes, auf Hochebenen, die rings vom Urwald umgrenzt sind, und die Menschen abseits der Aussenwelt vollkommen abschneiden, wohnen die Kapaukos, In-





landpapuas, unter denen eine Reihe von Zwergstämmen entdeckt wurde. Sie leben von «Ubi», süßen Kartoffeln, die sie in den Boden gerodeten Waldes legen und von allerlei Gemüse, die ihnen der Urwald liefert.

Aus den weiten Sumpfgebieten der Meeresküste erhebt sich die Insel landeinwärts rasch in dichtbewaldeten Hügeln und Bergzügen und steigt

im Innern der Insel zu dem den Alpen ähnlichen Nassau- und Carstenszgebirge an, einem gewaltigen Bergmassiv mit Gletschern, Firn und mächtigen Felspyramiden mit ewigem Schnee. Die höchsten Gipfel, deren Erstbesteigung erst vor einigen Jahren dem Holländer A. Colijn gelang, erreichen Höhen von 5000 Meter und mehr.

